

mäuer eingebaut ist, stellt der Geschichtsforschung zahlreiche Fragen. Der Verf. sucht eine Klärung, indem er die spärlichen Quellen in den allgemeinen geschichtlichen Ablauf hineinstellt und im Vorbeigehen eine Reihe Einzelprobleme behandelt. Er kommt zum Schluß, daß Altenburg ein kleines römisches Flußkastell war, zur Rückenbedeckung des Castrum Vindonissenje des 4. Jh.s und nicht dieses selbst, wie man bisher annahm. Damit fällt Altenburg auch als Sitz des Bischofs von Vindonissa außer Betracht. Mit dem Übergang Altenburgs und der Gegend an der Aare, Reuß und Limmat an ein elsässisches Dynastengeschlecht und der Niederlassung Lantzelins I. innerhalb der alten Kastellmauern im zehnten Jahrhundert als Graf von Altenburg schien Altenburg nochmals Bedeutung zu erhalten. Doch wurde von hier aus bald die nahe Habsburg erbaut, womit die Grafen von Altenburg zu den Ahnherrn der Habsburger wurden. Die Arbeit Lehmanns ist durch sorgfältige und lückenlose Beweisführung bemerkenswert. p. Kl.

Georges Goyau, *La Normandie Benedictine*. Paris 1940, Plon; V, 242 S. Eine aus dem Nachlaß des verstorbenen französischen Kirchenhistorikers herausgegebene, sprachlich sehr gewandte Darstellung der Entwicklung und Leistung des benediktinischen Mönchtums in der Normandie, bestimmt für einen breiteren Leserkreis und nicht ganz frei von apologetischem Interesse. Diese Tendenz verraten schon der Untertitel: *pirates Vikings et moines Normands* er soll die große Wandlung andeuten, welche die Normannen unter dem Einfluß der Benediktiner durchmachten und die zeitliche Begrenzung der Darstellung, die mit dem ausgehenden 12. Jh. abbricht. Auf diese Weise führt der Verf. den Leser nur bis zum Gipfelpunkt der Entwicklung und erspart sich und ihm eine Beeinträchtigung des eindrucksvollen Bildes durch die Betrachtung des Abstiegs im späten MA. h. W.

Ph. Grierson, *L'Origine des Comtes d'Amiens, Valois et Verzin* (*Le Moyen Age* 49, 1939, S. 81--123). Geht in genauer Untersuchung der Quellen den genealogischen Zusammenhängen nach und stellt für die zweite Hälfte des 9. Jh.s Mitglieder der historischen Familie der Nibelungen (vgl. L. Levillain, *Les Nibelungen historiques et leurs alliances de famille*, in *Annales du Midi* 49 S. 337 ff., 50 S. 5 ff.) als Inhaber der Grafschaften Amiens und Verzin, vielleicht auch Valois fest, später einen der Familie nach nicht bekannten Ermanfrid, durch dessen Erbin die Grafschaften weitergeleitet werden an Rudolf von Gouy, Grafen von Ostrevant, Abkömmling des karolingischen Hauses. Rudolfs Söhne sind zunächst nur in der Lage, die Herrschaft Valois zu behalten, bis es dem jüngeren gelingt, die zwei anderen zurückzugewinnen und als Walter I. den entscheidenden Namen in der Ahnenreihe seiner Familie zu bekommen. Th. V.